

rekonstruierbaren Bücherbestände von Saint-Vanne, Domstift, Saint-Paul, Saint-Airy und Saint-Nicolas-du-Pré in Verdun. Die weitaus meisten der erhaltenen Codices befinden sich heute in der dortigen Stadtbibliothek. R.S.

James A. Corbett, *Catalogue of the Medieval and Renaissance Manuscripts of the University of Notre Dame, Notre Dame/Indiana*—London 1978, University of Notre Dame Press, 306 S., \$ 25. — Beschrieben werden 64 vor 1750 entstandene Hss., davon etwa zwei Drittel noch aus dem späten MA; nur acht von ihnen waren bislang durch den Katalog de Riccis bekannt. Naturgemäß ist die Provenienz solcher erst durch Kauf oder Legate seit dem vorigen Jahrhundert entstandener Sammlungen höchst unterschiedlich (erwähnenswert zwei Psalterien aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Nürnberg), und ebenso disparat ist der Inhalt. Neben liturgischen Hss. (Psalter, Stundenbücher) und Sermonaren (Peregrin von Oppeln) sei hier vor allem auf eine Hs. mit Sermonen Philipps des Kanzlers, anscheinend aus dem 13. Jh., hingewiesen (Nr. 9), auf den 1. Teil des *Scriptum super quatuor evangelia* des Taboritenbischofs Nikolaus von Pelhrimov (Nr. 27), auf Schriften des Enea Silvio Piccolomini vermischt mit Basiliensia (Nr. 30), auf eine historiographische Hs., die u. a. Auszug und Fortsetzung der Martinschronik sowie eine Überlieferung vom Antichristtraktat *Pseudo-Methods* von Patara enthält (Nr. 40), und schließlich auf zwei Rechts-Hss. des 14. Jh.: den *Liber Sextus* mit der Glosse des Johannes Monachus (Nr. 45) und den Kommentar des Paulus de Liazariis zu den Clementinen (Nr. 46). Die Beschreibung vermerkt ausführlich Incipits und Explicits sowie Literatur und Ausgaben zu den einzelnen Textstücken, knapp sind die Angaben zur äußeren Form (z. B. vermißt man Hinweise auf Lageneinteilung und Wasserzeichen), erfreulich ausführlich hingegen die Bemühungen um Provenienzbestimmung und Datierung. Vermutlich auf Unvermögen der Druckerei ist es zurückzuführen, daß bei nicht-englischen Titeln grundsätzlich keine Rücksicht auf Akzente genommen wurde; daß aus Friedberg Freidburg wurde (S. 204), dürfte freilich auf das Konto des Bearbeiters gehen. Incipit-Verzeichnis sowie ein Index der Namen und Werk-titel sind beigegeben. A.P.

---

R. I. Moore, *The Birth of Popular Heresy* (Documents of Medieval History 1) London 1975, Edward Arnold, VIII u. 166 S. — Das Buch enthält in englischer Übersetzung ausgewählte Quellentexte zum Ketzerproblem vom 11.–13. Jh. Der Akzent liegt auf der frühen Zeit (11. und erste Hälfte des 12. Jh.) sowie auf der Katharerbewegung; für die Geschichte der Waldenser wird lediglich der Bericht des *Chronicon Anonymi Laudunensis* über deren Anfänge mitgeteilt — ein vom Hg. selbst deutlich empfundener Mangel (S. 7). Ist das Prinzip der Auswahl bei einer Quellensammlung stets problematisch, so liegt ihr möglicher Wert in der kommentierenden Erschließung der mitgeteilten Texte. Hier nun vermag die vorliegende Ausgabe selbst bescheidenen Ansprüchen nicht zu genügen: Die in den Vorbemerkungen zu den einzelnen Textstücken angeführte Literatur ist ganz ungenügend und willkürlich in der Auswahl (Beispiel Arnold von Brescia S. 66: genannt wird nur die ältere Biographie von G. W. Greenaway aus dem Jahre 1931, hingegen fehlt die 1954 publizierte von A. Frugoni [s. DA 12,260], die heutzutage der Ausgangspunkt für jede Beschäftigung mit Arnold sein muß), die den Übersetzungen zugrunde gelegten Ausgaben sind vielfach nicht maßgebend (Beispiele, die sich leicht vermehren ließen: der Bericht des Mönches Paul von St-Père de Chartres über die Häresie von Orléans 1022 sollte nach der Ausgabe von M. Guérard, nicht nach Bouquet benutzt werden, der Brief des Lütticher Klerus über die